

www.weisse-wand.info

Kinoprogramm Winter/Frühjahr 2011

Weiße Wand
Unabhängige Initiative für Film und Kultur e.V., Wangen i. A.



MFG Filmförderung Baden-Württemberg

wangen

Linse

Februar/März | Mo.Di.Mi. 28./1. 2. | 20.15 Uhr |

Fish Tank

Großbritannien 2009, Buch und Regie: Andrea Arnold, mit Katie Jarvis, Kierston Wareing, Michael Fassbender, 122 Min., engl. O.m.U.

Wütend und ziellos tobt Mia durchs triste Sozialblockviertel, handelt sich jeden erdenklichen Ärger ein, provoziert, beschimpft und teilt ungefragt aus. Sie ist gerade mal fünfzehn Jahre alt und wohnt mit ihrer Mutter und ihrer jüngeren Schwester in einem vorstädtischen Arbeiterbezirk an der Themsemündung östlich von London. Zuneigung, Aufmerksamkeit, Verständnis und Anerkennung scheint Mia kaum erfahren zu haben. Sie sei von Anfang an nur da gewesen, um Ärger zu machen, sagt ihre Mutter zu einer Sozialarbeiterin. Ihre einzige Hoffnung ist ein klassischer Mädchenstraum: Mia möchte Tänzerin werden. Eines Nachts bringt dann die Mutter einen attraktiven Kerl mit in die Wohnung, der die Anti-Idylle erheblich durcheinanderbringt und irgendwie anders ist als deren vorangegangenen Liebhaber...

„Andrea Arnold strebt nach wahrhaftigen Geschichten über lebendige Figuren, in denen das Modellhafte der Verhältnisse die Individuen nicht zu Darstellungspuppen der Sozialstatistik degradiert.“ (Thomas Klingensmaier) Dank der unglaublich eindrucksvollen Hauptdarstellerin Katie Jarvis gelingt ihr eine bewegende Charakterstudie. „Ihre Figuren, die Rivalität zwischen Mia und ihrer Mutter, die Orientierungslosigkeit inszeniert Arnold ganz präzise – dennoch bleibt Raum, diese Charaktere, mit all ihrem Zorn, dem Unrecht, das sie einander antun, zu mögen.“ (Susan Vahabzadeh) www.fishtank-film.de



Alle Filme im Lichtspielhaus Sohler Lindauer Straße, Wangen i. A.

Januar | Mo.Di.Mi. 17.18.19. | 20.15 Uhr |

Bal-Honig

Türkei 2009, Buch und Regie: Semih Kaplanoğlu, mit Boras Atlas, Erdal Besikçioğlu, 104 Min., türk. O.m.U.

Nach „Yumurtha“ (Ei) und „Süt“ (Milch) bildet „Bal“ (Honig) den Abschluss einer Trilogie, dessen Hauptfigur Yusuf von Film zu Film immer jünger geworden ist. In „Bal“ ist Yusuf nun sieben Jahre alt und lebt mit seinen Eltern in einem Bergdorf im waldreichen Pontusgebirge nahe der Schwarzmeerküste. Zum Vater, der Bauer und Imker ist, hat der Junge ein sehr inniges Verhältnis. Bei den gemeinsamen Gängen durch die Wälder gibt sich Yusuf staunend den Geheimnissen der Natur hin und erfährt ein ganz aus ihrer Anschauung entwickeltes und mit ihr verbundenes Wissen. Diesem vorsprachlichen Glück der stumm-beredeten Dinge steht scheinbar unversöhnlich ein von allem Zauber bereinigtes Wissen gegenüber, das er in der Schule vermittelt bekommt. Eines Tages jedoch kehrt der Vater nicht mehr aus den Wäldern zurück...

„Kaplanoğlu Film entlässt den Zuschauer mit einem Gefühl tiefer und anhaltender Verwunderung. Verwundert sind wir nicht nur über das Schicksal dieser kleinen Familie, sondern auch über die Möglichkeit des Kinos, uns in Zustände einer heilsamen Selbstentfremdung zu versetzen, wie wir sie allenfalls aus Träumen kennen.“ (Hanns Zischler) www.bal-der-film.de



März | Mo.Di.Mi. 14.15.16. | 20.15 Uhr |

Orly

Frankreich / Deutschland 2009, Buch und Regie: Angela Schanelec, mit Natascha Régnier, Bruno Todeschini, Maren Eggert, 84 Min., franz.-dt. O.m.U.

Zwei Stunden am Pariser Flughafen Orly. Das Kino als Durchgangsstation: die Zeit, das Warten zwischen Ankommen und Abfliegen. Vier sich teilweise kreuzende Fragmente von Lebensgeschichten. Vier Stationen des Abschiednehmens, des Verlassens, Verlassenwerdens und des Neuanfangs. Eine junge Frau, auf dem Weg nach Hause zu ihrem Mann in Kanada, begegnet einem Musikproduzenten, der wohl zum letzten Mal nach Amerika fliegen wird, um dann vielleicht für immer in Paris zu bleiben. Mutter und Sohn, unterwegs zur Beerdigung des Ex-Ehemanns und Vaters, tauschen Erinnerungen aus, die sich als überraschende Bekenntnisse und scharfkantige Wahrheiten offenbaren. Ein junges Paar aus Deutschland, das von einer ersten großen gemeinsamen Reise zurückkehrt, scheint sich aus den Augen zu verlieren. Eine Frau, die nicht mehr mit ihrem Mann telefonieren will und dessen Abschiedsbrief liest...

„Angela Schanelec hat professionelle Schauspieler unter die Reisenden gesetzt und ihnen Dialoge geschrieben, die wundersam flackern zwischen Banalität und Magie.“ Die Schauspieler und ihre Geschichten werden einerseits mit menschlicher Wärme und sanfter Ironie in die Wirklichkeit hineininszeniert und andererseits optisch und akustisch aus der Totale des Flughafens herausgelöst. Die „realen“ Menschen dort bilden nicht den Hintergrund des Films, sondern sind gleichsam das Medium, in dem erzählt wird. www.orly-der-film.de



Januar/Februar | Mo.Di.Mi. 31./1. 2. | 20.15 Uhr |

Lola

Philippinen 2009, Buch und Regie: Brillante Mendoza, mit Anita Linda, Rustica Carpio, Tanya Gomez, 110 Min., phil. O.m.U.

Lola bedeutet in Tagalog, der auf den Philippinen verbreitetsten Sprache, Großmutter. Und um gleich zwei Großmütter in Manila dreht sich alles in diesem Film: Der Enkel der einen wurde bei einem Raubmord erstochen; der Enkel der anderen ist der Täter, der im Gefängnis auf seinen Prozess wartet. Die beiden Frauen brauchen dringend Geld: die eine, um eine würdige Bestattung finanzieren zu können, die andere, um eine außergerichtliche Einigung mit der Familie des Opfers zu erwirken. Minutiös und detailversessen zeichnet die Kamera in Bild und Ton die vielen äußerst mühevollen alltäglichen Wege der beiden durch die Stadt auf, über Wasserstraßen, Gassen und Flure, durch Wind und Regen zu den Behörden und Beratungsstellen, ins Gefängnis, Pfandleihhaus und zum Markt. Härtnäckig behaupten sie in der Not ihren Willen. Für Gefühle wie Trauer und Wut scheint wenig Raum zu bleiben.

„Mendozas Kino ist ein Kino der Sinnlichkeit, dessen großer Reiz auch darin liegt, dass man hier sehen kann, wie es eigentlich aussieht auf den Philippinen, ahnen kann, wie es sich anfühlt, dort zu leben. (...) Nichts passiert, werden manche sagen. Alles passiert, das erkennt man, wenn man hinschaut.“ (Rüdiger Suchsland) www.rapideyemovies.de/film/lola



März | Mo.Di.Mi. 28.29.30. | 20.15 Uhr |

Zwischen uns das Paradies (Na putu)

Bosnien-Herzegowina 2009, Buch und Regie: Jasmila Žbanić, mit Zrinka Cvitešić, Leon Lucev, Ermin Bravo, 100 Min., bosn. O.m.U.

Der Krieg ist längst vorbei, aber die Wunden, die er hinterlassen hat, sitzen tief. Luna und Amar sind ein junges Paar und bewohnen ein Apartment über den Dächern von Sarajewo. Die beiden führen ein scheinbar unbeschwertes Leben und haben die Schatten der Vergangenheit offenbar erfolgreich zurückgedrängt. Nachdem Amar aus eigenem Verschulden seinen Job verliert, schließt er sich einer wahhabistischen Gemeinde an, deren radikal-islamische Lebens- und Glaubenspraktiken Luna abstoßen. Diese ist hin und her gerissen, wie weit sie Amar auf seinem Weg folgen will und kann...

„Na putu“ (zu Deutsch: „Schon unterwegs“), wie der Film im bosnischen Original heißt, erzählt die ebenso stimmungsvolle wie schmerzhafteste Geschichte einer Liebe im heutigen Bosnien. Dabei gelingt es der Regisseurin Jasmila Žbanić den Konflikt zwischen einem doktrinär-fundamentalistischen und einem modernen, liberalen, europäischen Islam sichtbar und erfahrbar zu machen, ohne Wertungen vorzunehmen. www.zwischenunsdasparadies.de



Februar | Mo.Di.Mi. 14.15.16. | 20.15 Uhr |

Das Summen der Insekten

Schweiz 2009, Regie: Peter Liechti, Buch: Peter Liechti, Masahiko Shimada, 88 Min., deutsche Fassung

In der Novelle „My Dear Mummy“ schildert der japanische Autor Masahiko Shimada in Tagebuchform die letzten Tage eines Mannes, der sich in den Wald zurückzog, um dort zu verhungern. Die Geschichte geht auf eine wahre Begebenheit zurück und wurde von Shimada literarisch bearbeitet, verklärt und versachlicht, ohne ihr eine moralische Bewertung beizugeben. Der Schweizer Filmemacher Peter Liechti hat nun wiederum den literarischen Text filmisch inszeniert und zu einer eigenständigen, faszinierenden Text-Klang-Bild-Collage geformt. Dabei ist der unbekannte Selbstmörder selbst nie im Bild zu sehen, allein seine Stimme ist aus dem Off zu hören. Seine Außen- und Innenwahrnehmungen werden in einem erschütternden Strom assoziativer Natur- und Erinnerungsfragmente sichtbar, hörbar, erfahrbar. Angesichts dieses totalen Selbstentzuges aus dem Getriebe der Leistungsgesellschaft ist der Zuschauer selbst aufgefordert, eine Haltung gegenüber der einzigartigen Möglichkeit des irdischen Lebens einzunehmen. „Was für den Sterbenden zur radikalen Begegnung mit sich selbst als Kreatur wird, verwandelt sich als kontemplative Erkundung einer letzten Grenze zur stillen Reflexion über den Willen zum Dasein.“ (Josef Lederle) www.peterliechti.ch

Wir zeigen diesen Film im Rahmen der Reihe „Alles hat seine Zeit – Leben und Sterben“.



Schaukasten | der Weißen Wand in der Bindstraße |

WortBildFeld...

„Die Sprache ist nicht vom Papier abhängig. Die Sprache lebt in der Luft, und die Sprache lebt von der Luft. Selbst das, was von irgendeinem Menschen irgendwann mal aufgeschrieben worden ist, ist ursprünglich in der Imagination entstanden.“ Zitat von Swetlana Geier, Übersetzerin, (1923-2010) passend zu unserer Dauerausstellung „WortBildFeld“ im Schaukasten in der Bindstraße.

Weiße Wand empfiehlt...

Im Februar gibt es wieder neue DVDs für die öffentliche Bücherei im Kornhaus zum Ausleihen.

Birdwatchers, Brasilien 2008, von Marco Bechis
The Invisible Frame, Deutschland 2009, von Cynthia Beatt
Welt am Draht, Deutschland 1973, von Rainer Werner Fassbinder

Weiße Wand Unabhängige Initiative für Film und Kultur e.V. www.weisse-wand.info
Postfach 1202 88228 Wangen oder Christof Bilger Tel. 07522 29860 mail@weisse-wand.info